

Sandwüste und Dilettanten

„Arbeitskreis Grafenwald“ berichtet aus der Geschichte des Wöllerlands



Der Arbeitskreis Grafenwald hat Themen aus der Geschichte Grafenwalds bearbeitet und dabei auch den „Dilettantenverein Thalia“ vorgestellt.

— von Peter Nocon —

Von „Dilettanten“ in Grafenwald zu reden, ist nicht herablassend, sondern greift eine Grafenwälder Vereinsgeschichte auf, die 1919 begann, als sich 19 Grafenwälder zum „Dilettantenverein Thalia“ zusammenschlossen. Um was es dabei ging, stellte der Vortragsabend des „Arbeitskreises Grafenwald“ vor.

Anders als in heutigem Verständnis habe die Bezeichnung „Dilettanten“ damals nicht „unkundige Amateure“ bedeutet, berichtete Arbeitskreismitglied Hans-Josef Lehrgig über die Namenswahl des Theaterlaienspielvereins, der sich aber zehn Jahre nach der Gründung nur noch einfach nach der römischen Komödiengöttin „Thalia“ nannte. Als nach Kriegsende ein tschechischer Offizier die nicht eingehaltene Sperrstunde ahnden wollte, sei er erst einmal mit einem selbstgebrannten Schnaps in der Küche der Gaststätte Buschler bewirtet worden und dann eingeschlafen, so dass alles glimpflich und weiter über die Bühne gehen konnte. Bis die Aufführung von Theaterstücken in den 1950er Jahren noch vor dem Abbau der Bühne im Saal Buschler/Söller eingestellt wurde, hätten die Grafenwälder pro Saison drei bis vier Aufführungen zu sehen bekommen. Noch heute bestehe der Verein „Thalia“, dessen 85 Mitglieder sich jährlich zu Winterwanderung und Ausflügen trafen.

Neugründung

Ein Sportverein mit mehreren Disziplinen ist der „VfL DJK Grafenwald 28/68“, über dessen Entwicklung Peter Scheidgen recherchiert hat. Im Vereinsnamen steckt seine Geschichte, denn 1928 ging seine Gründung auf Pastor, die katholische Jungmännerschaft und katholische Frauenjugend zurück. Dann verboten die nationalsozialistischen Behörden 1934 den kirchlichen Verein. Nach dem Krieg schnürten die Grafenwälder für Straßenmannschaftswettbewerbe ihre Fußballschuhe

oder das, was sie für den Ballsport an den Füßen hatten. 1968 kam es dann zur formalen Wiederbegründung des Vereins, der 1972 mit Bürgermeister Willi van Oepen seinen Platz am Sensenfeld einweihete. „Das war ein ehemaliger Acker. Wir nannten ihn die ‚Sandwüste‘“, erinnert sich Scheidgen. Vorher wurde in einer ehemaligen Kiesgrube gekickt: „Die hieß überall ‚Kieselhumus‘.“

Wer die Grafenwälder Geschichte noch weiter zurückverfolgt, stößt auf steinzeitliche Spuren, von denen Karl Keller einen Fund auf seinem Hofgrundstück an der Bottroper Straße machte, wie Rainer Weiß in seiner Übersichtschronik vorstellte.

Aus dem Vestischen Lagerbuch von 1660 sind die ältesten Grafenwälder Familiennamen überliefert: Heymann, Eulering, Deffte, Uttschlag und Langwerth. Ausgezeichnet sind die Grafenwälder auch: In diesem Jahr erhielten die Jugendlichen der Gemeinde Heilige Familie für die „100-Stunden-Aktion“ den Dialogpreis des Bistums Münster.

Mit dem Vortragsabend hat der 2001 gegründete „Arbeitskreis Grafenwald im Verein für Orts- und Heimatkunde Kirchhellen“ einige Themen hervorgehoben, die er in einer ausführlichen Darstellung in der Schriftenreihe veröffentlichen will.

oder das, was sie für den Ballsport an den Füßen hatten. 1968 kam es dann zur formalen Wiederbegründung des Vereins, der 1972 mit Bürgermeister Willi van Oepen seinen Platz am Sensenfeld einweihete. „Das war ein ehemaliger Acker. Wir nannten ihn die ‚Sandwüste‘“, erinnert sich Scheidgen. Vorher wurde in einer ehemaligen Kiesgrube gekickt: „Die hieß überall ‚Kieselhumus‘.“

Wer die Grafenwälder Geschichte noch weiter zurückverfolgt, stößt auf steinzeitliche Spuren, von denen Karl Keller einen Fund auf seinem Hofgrundstück an der Bottroper Straße machte, wie Rainer Weiß in seiner Übersichtschronik vorstellte.

Aus dem Vestischen Lagerbuch von 1660 sind die ältesten Grafenwälder Familiennamen überliefert: Heymann, Eulering, Deffte, Uttschlag und Langwerth. Ausgezeichnet sind die Grafenwälder auch: In diesem Jahr erhielten die Jugendlichen der Gemeinde Heilige Familie für die „100-Stunden-Aktion“ den Dialogpreis des Bistums Münster.

Mit dem Vortragsabend hat der 2001 gegründete „Arbeitskreis Grafenwald im Verein für Orts- und Heimatkunde Kirchhellen“ einige Themen hervorgehoben, die er in einer ausführlichen Darstellung in der Schriftenreihe veröffentlichen will.